

# Wenn der Vater dem Sohn Uhren baut

*Ludwig Oechslin, bekannt als Kurator des Musée International d'Horlogerie in La Chaux-de-Fonds, lanciert seine eigene Uhrenmarke: Ochs und Junior. Die Ideen dazu liefern ihm seine eigenen Kinder*

Als Ludwig Oechslin im Jahr 2002 den Posten als Kurator des Musée International d'Horlogerie in La Chaux-de-Fonds antrat, fragten sich viele, die ihn kannten, wie lange der kreative Kopf es wohl aushalten würde, zu forschen, ohne selbst etwas zu produzieren. Oechslin kann mit Fug und Recht als einer der ungewöhnlichsten Uhrmacher angesehen werden. Im Anschluss an sein Studium in Griechisch, Latein, Archäologie und Alter Geschichte begann der gebürtige Luzerner im Alter von 24 Jahren eine Uhrmacherlehre bei Jörg Spöring, einem Spezialisten für Grossuhren, der sich auch um die Luzerner Turmuhren kümmert. Allerdings benötigte der Studiosus bis zu seinem Lehrabschluss acht Jahre, da er zu Beginn der achtziger Jahre von einer komplizierten astronomischen Uhr im Vatikan erfuhr und sich für die Aufgabe meldete, dieses einmalige Instrument zu analysieren, zu dokumentieren und zu restaurieren.

Als Oechslin 1982 in die Schweiz zurückkehrte, begann er weitere Studien in Astronomie, Philosophie und Geschichte der Wissenschaft an der Uni Bern, wo er ein Jahr darauf mit seiner Arbeit über «Die Uhr als Modell des Kosmos» doktorierte. Im selben Jahr lernte er Rolf Schnyder kennen, der gerade die komatöse Uhrenmarke Ulysse Nardin gekauft hatte, und erfüllte ihm den Wunsch, eine astronomische Uhr so zu verkleinern, dass sie als Armbanduhr tragbar war. Dieses am Handgelenk

zu tragende Astrolabium wurde 1985 an der Uhrenmesse in Basel präsentiert – ein Jahr nachdem Oechslin doch noch seinen Lehrabschluss hinter sich gebracht hatte. Fortan arbeitete der Wissenschaftler freiberuflich für die Uhrenmanufaktur in Le Locle, für die er in der Folge zwei weitere astronomische Wunderwerke in Miniatur schuf: ein Planetarium und ein Tellurium. Gemeinsam mit seinem ehemaligen Lehrmeister Jörg Spöring realisierte er ausserdem zwischen 1986 und 1995 eine moderne astronomische Monumentaluhr für das Uhrenhaus Türlin, ein mechanisches Modell, das vier völlig verschiedene Perspektiven unseres Sonnensystems repräsentiert.

Bei aller Komplexität ist die wahre Domäne des wohl einzigen Uhrmachers mit Dokortitel die grösstmögliche Vereinfachung der mechanischen Funktionen. «Es ist nicht mehr ganz so einfach, in der Mechanik neue Dinge zu bringen, die auch sinnvoll sind, denn es gibt nicht beliebig viel Nützliches, das sich auf einer Uhr anzeigen lässt. Ich persönlich arbeite an der Weiterentwicklung möglichst alltagstauglicher Dinge», sagt einer, der die Komplikationen der Uhrenindustrie genau kennt. Deshalb entwickelte er für Ulysse Nardin unter anderem einen ewigen Kalender mit integrierter Zeitzonewahl, bei dem beide Funktionen sowohl vorwärts als auch rückwärts verstellt werden können ohne das Risiko, dass etwas kaputtgeht. – Die Menschen, die Oechslin besser



kennen, sollten übrigens recht behalten: Tatsächlich konnte er seinen Tüftlergeist in der Rolle des Museumskurators nicht lange zurückhalten. Oechslin war mitsamt Familie nach La Chaux-de-Fonds gezogen, um den Job wahrnehmen zu können. Doch zu Hause richtete er sich bald eine voll ausgestattete Werkstatt mit Computer und CNC-Fräse ein, wohin der Doktor sich abends zurückzog, um seine Ideen Räder werden zu lassen. Im September 2005 schliesslich war es so weit: Das Musée International d'Horlogerie (MIH) wurde zur Uhrenmarke. Oechslin hatte sich seinen Bubentraum erfüllt und eine Uhr mit unkomplizierter Komplikation entwickelt. Sie fiel nicht ganz so günstig aus, wie er es sich erträumt hatte, aber sie zeigte, dass auch in einer Industrie, die sich vor allem darauf spezialisiert hat, Taschenuhrmechanismen für Armbanduhren zu verkleinern, noch Innovation im konstruktiven Bereich möglich ist. Die Uhr wurde mit der Unterstützung des Luzerner Juweliers Embassy, namentlich dessen Geschäftsführers, Beat Weinmann, ermöglicht.

«Als wir wenige Monate nach der Präsentation zusammensassen, stiess Ludwig mich in die Rippen und raunte: «Hättest du nicht Lust, mit mir eine Uhrenmarke zu gründen?», erinnert sich Weinmann an einen gemeinsamen Abend im Februar 2006. Zweieinhalb Jahre später ist es so weit: An einem prächtigen Herbstsonntag im

Oktober 2008 findet in einem Heuschobler bei Luzern eine ungewöhnliche Manifestation statt. Die Marke «Ochs und Junior» wird aus der Taufe gehoben, allerdings unter Ausschluss der Öffentlichkeit. Anwesend sind lediglich Mitarbeiter von Embassy sowie sämtliche an der Entstehung der Zeitmesser beteiligten Personen.

Ochs und Junior? «Mein Sohn Giorgio kam mit der Idee dieses Namens, weil er das Gefühl hatte, er hätte dann auch etwas zu sagen. Mit dem Ochs meinte er natürlich mich. Ich fand die Idee zunächst ziemlich abwegig, aber er hat mich überzeugt», lacht Oechslin und muss sich den Zwicker von der Nase nehmen, damit er nicht herunterfällt. Da Kinder in seinem Leben eine wichtige Rolle spielen, ist das erste Modell von Ochs und Junior ihnen gewidmet. «Die «Settimana Junior» ist eine Uhr mit 39 mm Durchmesser, die ich mit einer Zusatzfunktion ausgestattet habe, die auf den Zeithorizont eines Kindes ausgelegt ist: eine Woche», erklärt der dreifache Vater. Das mattschwarze Zifferblatt ist mit sieben Löchern und einer sichelförmigen Öffnung perforiert. Unter den Löchern dreht sich eine schwarze Scheibe mit einem fluoreszierenden Punkt aus Superluminova, der stets durch eines der Löcher leuchtet. Er zeigt den Tag an, wobei der Besitzer selbst festlegen kann, an welchem Tag seine Woche beginnen soll. Dann geschieht nämlich nachts etwas Besonderes: Der Leuchtpunkt wandert ►

#### **Tüftlerherz**

*Ludwig Oechslin in der Werkstatt des Museums mit einer von ihm realisierten Rekonstruktion des Mechanismus von Antikythera. Sie basiert auf einem Fragment aus dem 1. Jahrhundert vor Christus. Das Rekonstruieren alter Mechanismen zählt zu den Spezialitäten des Uhrmachers mit Dokortitel.*

Fortsetzung von S. 27 ► mit erhöhter Geschwindigkeit durch die Öffnung, um am nächsten Morgen im ersten Loch des Reigens aufzutauchen. Das Gehäuse wird aus leichtem und nicht allergenem Titan hergestellt.

Die Uhr für Erwachsene ist dagegen auf den Zeithorizont eines Jahres ausgelegt. Ähnlich wie bereits die MIH-Uhr hat sie einen Jahreskalender, der mit nur drei beweglichen Teilen (zusätzlich zum Uhrwerk) auskommt. Auch bei ihr erfolgt die Anzeige von Datum, Wochentag und Monat durch kreisrunde Öffnungen im Zifferblatt. Dadurch wirkt das Gesicht der Uhr mit lediglich drei Zeigern sehr aufgeräumt. Als Antrieb hat der begnadete Uhrmacher Paul Gerber eigens ein neues Uhrwerk mit automatischem Aufzug entwickelt, in dem die Hemmungsteile die einzigen Standardkomponenten sind. Der Aufzugsrotor aus Weissgold, der durch den Saphir-



### Die Woche im Blick

Die *Settimana Junior* ist eine mechanische Uhr für Kinder, die auf den Zeithorizont einer Woche ausgelegt ist. Ludwig Oechslin hat das Zifferblatt mit sieben Punkten ausgestattet, die je einen Wochentag anzeigen. Zum Schluss der Woche wandert der Punkt durch die Sichel.

«Es ist nicht einfach, in der Mechanik noch neue Ideen zu bringen, denn es gibt nicht beliebig viel Nützliches, das sich auf einer Uhr anzeigen lässt»

glasboden sichtbar ist, erhält seine gleichmässige Anthrazitfärbung durch dieselbe thermische Behandlung wie das ebenfalls aus Gold gefertigte Zifferblatt. Das aus dem Vollen gefräste 43 mm grosse Gehäuse, das in Silber, Gelbgold oder Weissgold erhältlich ist, wird von Peter Cantieni gefertigt, der sonst massgefertigte Teile für den Sauber-Rennstall herstellt. Es wird bewusst maschinenroh belassen, um keine weiteren Kosten zu erzeugen. Auch bei den Rindslederbändern wird auf Ursprünglichkeit Wert gelegt: Sie sind rein pflanzlich gegerbt.

Da der Preis der Uhren auf ausdrücklichen Wunsch Oechslins ausserordentlich knapp und ohne Zwischenhandelsmargen kalkuliert ist, gibt es die Zeitmesser von Ochs und Junior auch nur an einer Adresse zu kaufen: bei Embassy in Luzern. Die Kalkulation ist allerdings noch nicht ganz abgeschlossen, und so sind nur annähernde Preise bekannt: Die «*Settimana*» wird zwischen 2500 und 3000 Franken kosten, die «*Anno Cinquanta*» zwischen 40 000 und 50 000 Franken. *Timm Delfs*



### Reduzierte Ästhetik

Das Zifferblatt der *Anno Cinquanta* von Ochs und Junior hat ein Punktmuster, über das der Besitzer der Uhr Datum, Monat und Wochentag «intuitiv» ablesen kann. Die Jahreskalenderfunktion kommt mit nur drei zusätzlichen beweglichen Teilen aus.